

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Schulprogrammatische Leitlinien des Faches Katholische Religion

Das Mercator-Gymnasium liegt in der Innenstadt von Duisburg und ist damit eines von vier Innenstadtgymnasien. Die Schule wird besonders in der Oberstufe auch von Schülerinnen und Schülern besucht, die nicht in direkter Nachbarschaft zur Schule wohnen, sondern zum Teil auch aus Nachbarstädten kommen. Das Fach Evangelische Religionslehre hat sich die individuelle Förderung als Leitsatz gesetzt.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse zustande, wobei ein hoher Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grundkursen belegt werden kann, informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und gelegentlich auch schriftliches Abiturfach. Während in der Vergangenheit im letzten Schuljahr vor dem Abitur die Kurse in der Evangelischen und der Katholischen Religionslehre zusammengelegt wurden, war es in den letzten Schuljahren möglich, für jede Konfession je einen Kurs einzurichten.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler lebt in „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Muslimische Schülerinnen und Schüler stellen gut die Hälfte der Schülerschaft.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Ca. 30-50% der Oberstufenschülerinnen und -schüler sind Realschüler bzw. -schülerinnen, die als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen werden.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase; das Fach leistet so einen großen Beitrag zur Integration.

Am Ende der Einführungsphase bereiten die SuS der Religionskurse den Begrüßungsgottesdienst für die neuen 5er vor, den ein Teil der SuS der neuen Q1 dann auch durchführt.

Das Mercator-Gymnasium arbeitet nach dem Doppelstundenmodell, so dass es keine Einzelstunden mehr gibt. Die Stundenpläne der geraden und ungeraden Wochen unterscheiden sich z. T. erheblich.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre zwei Kolleginnen und Kollegen, von denen alle die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen.

Die Schule verfügt über einen Fachraum, in dem Bibeln sowie Fernseher, DVD-Player und Beamer zur Verfügung stehen.

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule: Die Schülerinnen und Schüler können die gestellten Aufgaben eigenverantwortlich bearbeiten. In der Schülerbibliothek stehen auch Materialien und Medien zur individuellen Förderung im Fach Evangelische Religionslehre zur Verfügung.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der SuS zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Zu Beginn der EF tragen die Integrationstage zum Kennenlernen aller SuS bei.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um.

1.2 Entscheidungen zum Unterricht

Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Kursfahrten o. ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Curriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

1.3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit der Kollegin der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Als außerschulische Lernorte können z. B. eine christliche Kirche, die Synagoge oder eine Moschee vor Ort sowie die Universität besucht werden. In der Q 2 bietet es sich an, Mitarbeitende der Hospizbewegung in den Unterricht einzubinden.

1.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um.

Das Fach ER ist den Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz verpflichtet.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierte U-Reihe im ER mitzuwirken.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.

- 18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
- 19.) Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben ...

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und übergeordnete Kompetenzen

Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Der im Unterricht in Evangelischer Religionslehre in der Sekundarstufe II angestrebte Beitrag zur **religiösen Bildung** der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen, die den vier untereinander vernetzten **Kompetenzbereichen** Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz und Methodenkompetenz zugeordnet werden können.

Kompetenzbereiche

Sachkompetenz bezeichnet Fähigkeiten, Kenntnisse des christlichen Glaubens und seiner Herkunft, anderer Religionen und Weltanschauungen zu erwerben, einzuordnen und in ihrer Bedeutung zu erschließen. Sie äußert sich im evangelischen Religionsunterricht in zwei komplexen Teilbereichen: *Wahrnehmungskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit religiöse Phänomene, religiöse Deutungen und religiöse Praxis der Weltbegegnung in unserer komplexen Wirklichkeit zu identifizieren, von anderen Formen zu unterscheiden, sie zu beschreiben und einzuordnen. Dies geschieht vor dem Hintergrund menschlicher Grunderfahrungen und mit der Perspektive, verschiedene Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte zu unterscheiden. *Deutungskompetenz* zeigt sich in der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler die Bedeutung religiöser Vorstellungen und religiöser Zeugnisse in ihren vielfältigen Formen im Unterschied zu nicht-religiösen zu erschließen und den besonderen Wahrheits- und Geltungsanspruch religiöser Sprach- und Gestaltungsformen zu erfassen.

Urteilskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, religiöse Fragestellungen und Positionen kritisch zu erörtern und abzuwägen sowie ein begründetes Urteil zu formulieren und sich wertend zu positionieren. Diese Operationen schließen kritische Selbstreflexion und die Auseinandersetzung mit den eigenen Bewertungsmaßstäben sowie mit anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen ein.

Handlungskompetenz befähigt dazu, sich unterschiedlicher Möglichkeiten der religiösen Weltbegegnung und -gestaltung zu bedienen bzw. sich davon begründet zu distanzieren. Sie zeigt sich im evangelischen Religionsunterricht in zwei komplexen Teilbereichen: *Dialogkompetenz* und *Gestaltungskompetenz*. *Dialogkompetenz* umfasst sozial-kommunikative und kognitive Fähigkeiten zur konstruktiven Auseinandersetzung und wechselseitigen Verständigung mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Positionen, Wertsetzungen und Handlungsdispositionen in einer pluralen Gesellschaft. Hinsichtlich einer auf Identitätsförderung und Verständigungsbereitschaft und -fähigkeit zielenden religiösen Bildung sind dabei auch die Fähigkeiten zur Perspektivenübernahme und zum Perspektivenwechsel

eingeschlossen. *Gestaltungskompetenz* umschreibt Fähigkeiten der gestalterischen Aneignung und Erschließung religiöser Ausdrucksformen sowie der Entwicklung von Handlungsweisen, die auf religiösem Weltverstehen basieren und auf Weltgestaltung zielen. Sie wird im Unterricht angebahnt, weist jedoch über die Realisierbarkeit im schulischen Kontext hinaus.

Methodenkompetenz beschreibt die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt werden. Grundlegend ist dabei die Fähigkeit, mittels fachspezifischer hermeneutischer Verfahren die Vielfalt religiöser Ausdrucksformen adäquat zu erschließen. Dazu gehören insbesondere die sachgemäße Anwendung von Schritten der historisch-kritischen Methode der Schriftauslegung und die Reflexion ihrer Möglichkeiten und Grenzen bei der Auslegung biblischer Texte.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Die zu einer religiösen Bildung aus evangelischer Perspektive notwendigen Kompetenzen sollen deshalb mit Blick auf Inhalte entwickelt werden, die sich den nachfolgenden fachlich relevanten **Inhaltsfeldern** zuordnen lassen.

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Fragen des Menschen, wer er ist, was sein Mensch-Sein ausmacht, wem oder was er sich verdankt. In christlicher Sicht steht der Mensch in einer besonderen Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, zu sich selbst, seinen Mitmenschen und allem Geschaffenen. Er gerät dabei in ein Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Freiheit, der Sehnsucht nach Individualität und der Verantwortung für sich und für andere.

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen sich fragen, wem bzw. worauf sie vertrauen können. Vor diesem Hintergrund stellen sie Fragen nach der Existenz Gottes, wie angemessen zu und von Gott zu reden ist und ob man sich auf Gott verlassen kann. Biblisches Reden von Gott nimmt dieses Fragen in vielfältiger Form auf, z.B. mit der Rede von der Menschenfreundlichkeit Gottes, von Gott als verlässlichem Grund der Welt und des Menschen, von Gottes Offenbarung in der Geschichte und seiner Verborgenheit in der Welt.

Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Frage, wer oder was Menschen Orientierung für ein gelingendes Leben angesichts der Widersprüchlichkeiten des Lebens und der Welt bietet. Der christliche Glaube an Jesus von Nazareth, den Christus, gewinnt aus der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, dem Zeugnis von seiner Passion und dem Glauben an seine Auferstehung Leitlinien für die Gestaltung eines gelingenden Lebens.

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Frage, in welchen Formen sich Vorstellungen und Überzeugungen, die Menschen mit anderen teilen, umsetzen lassen. Christlicher Glaube ist nicht nur Privatsache, sondern konkretisiert sich in Gemeinschaft. Daraus haben sich vielfältige Institutionen und Formen von christlicher Kirche herausgebildet. Die evangelischen Kirchen verstehen sich auf biblischer Grundlage und in ihrer reformatorischen Tradition als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden. In diesem Sinn sind sie herausgefordert, ihren Auftrag in einer sich wandelnden Welt wahrzunehmen.

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns, nach Orientierung und Wertmaßstäben fragen. Der christliche Glaube gewinnt seine Maßstäbe aus der biblischen Rede von der Gerechtigkeit Gottes und seinem Verständnis der Nachfolge Christi. Danach sind Menschen aufgefordert, sich – nach ihren Möglichkeiten – für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Aus diesem Anspruch folgt die Verpflichtung zur Arbeit an einem gerechten Frieden und zu einem achtsamen Umgang mit Leben.

Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Das Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Beständigkeit der Welt angesichts der Erfahrung der menschlichen Endlichkeit und der Vergänglichkeit des Lebens und greift die Frage auf, worauf Menschen hoffen können. Bis in die Gegenwart hinein haben Christinnen und Christen durch die Gestaltung ihres Lebens Antworten und Beispiele gegeben und so ihre Erwartungen an die Zukunft ausgedrückt. In der Auseinandersetzung mit endzeitlichen Szenarien und der Spannung von Angst und Hoffnung haben sie sich von der Verheißung auf die Vollendung des Reiches Gottes leiten lassen.

Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu

allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der übergeordneten Kompetenzerwartungen über die einzelnen Stufen hinweg (vgl. Anhang).

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4),
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),

- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Einführungsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** (IF) entwickelt werden:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die **konkreisierten Kompetenzerwartungen**, die den Unterrichtsvorhaben im Schulcurriculum Ev. Religionslehre am Mercator-Gymnasium zugrunde gelegt wurden (s. o.).

Quelle: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/evangelische-religionslehre/ev.-religionslehre-klp/kompetenzen/kompetenzen.html>, 07.08.2014

2 Einführungsphase (EF)

Einführungsphase (EF), 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben I: **Religion und Religionsunterricht**

Thema/Kontext:

Entstehung der christlichen Religion und Bedeutung in der heutigen Gesellschaft

Inhaltsfelder:

Der Mensch in christlicher Perspektive (IF1)

Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt (IF4)

Zeitbedarf: ca. 8 Std. à 90 Min. (DStd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3)
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4)
- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6)
- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2)
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3)
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Religionsunterricht und seine Besonderheiten		• rechtliche Situation in D • Profil: Schulische Fächer in der Wahrnehmung der SuS
Über Religion sprechen: • Erfahrungen mit Religion • Religionslose Gesellschaft?	• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF1SW1) • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (IF1SD2)	• Vorbereitung einer „TV-Diskussion“ zum Thema „Leben wir in einer religionslosen Gesellschaft?“
Glauben heute: • Funktionen von Religion und Kirche in der Gesellschaft • Praxis des Glaubens: Spiritualität • Ersatzreligio-	• erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF4U1), • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF4U2)	• Music-Video Madonna: religiöse Symbole, losgelöst von Religion • Fußball und Religion

nen/Religionsersatz • Handeln aus dem Glauben heraus		
<i>Anfänge der christlichen Kirche</i> • Urgemeinden • Aufgaben und Ämter in den frühen Gemeinden • Charismenlehre von Paulus	• unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF4SW1) • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF4SW2) • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF4DK1) • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF4DK2) • erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF4UK1) • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF4UK2)	• Arbeitsmaterialien „Kirche – Bezahlte Mitarbeiter“ und „Kirche – Biblische Verankerungen“

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: „Darstellung“, „Erörterung“

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- ggf. Teil einer Klausur

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Erstellung einer Mind-Map zu Religion in Vergangenheit und Gegenwart
- SuS bereiten eine Podiumsdiskussion zur Kirchensteuer vor

Einführungsphase (EF), 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben II: **Biblexegese am Beispiel der Schöpfungserzählungen**

Thema/Kontext:

Verhältnis von Glauben und Wissen – exegetische Grundlagen der Bibelauslegung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1)
- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2)
- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1)
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK1b)
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2)
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3)
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4)
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5)

Inhaltsfelder:

Der Mensch in christlicher Perspektive (IF1)

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (IF5)

Zeitbedarf: ca. 4 Std. à 90 Min. (DStd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
<i>Glauben und Wissen</i>		• Stationenarbeit
<i>Methoden der Schriftauslegung (Einführung in die Biblexegese)</i> • Analyse der Schöpfungsberichte • Konsequenzen für das Textverständnis • Bedeutung für den Menschen heute • Gottesebenbildlichkeit	• benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF1SW2) • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF1SD1) • stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar (IF1SD2) • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF1UK1) • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF5SD3) • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF6SW2)	• Gegenüberstellung der Schöpfungsberichte (inhaltliche Unterschiede bzw. Auffälligkeiten, Autorenschaft) • Schöpfungsberichte aus anderen Religionen/Kulturen • ggf. ergänzend: Exegese der Sintfluterzählung • ggf. Thema „Mythos“: Text Ix/Kaldewey (Definition) und Formulierung eines eigenen Mythos'

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: „Erörterung“, „Analyse“

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- Textarbeit
- ggf. Teil einer Klausur

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Collage: Bedeutung und Konsequenzen der Schöpfungserzählung

Einführungsphase (EF), 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben III: **Werte und Normen aus religiöser Sicht**

Thema/Kontext:

Was ist der Mensch? Seine Werte und Zukunftsperspektiven

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5)
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4)
- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6)
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7)
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8)
- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2)
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5)

Inhaltsfelder:

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (IF5)

Die christliche Hoffnung auf Vollendung (IF6)

Zeitbedarf: ca. 14 Std. à 90 Min. (DStd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)

Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans

Die Schülerinnen und Schüler...

Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz

Was ist der Mensch?

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen

- Text von Pannenberg
- Grönmeyer: „Mensch“; Müller-Westernhagen: „Freiheit“

Freiheit	- men des Menschen (IF1SW1) • erläutern [...] Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF1SD1) • unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF6SW1)	• Shell-Studie: Ängste von Jugendlichen • weitere mögliche Aspekte: • Sünder • Angst
<i>Normen und Werte</i> Grundbegriffe, Modelle und Charakteristika christlicher Ethik	• beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF1UK1) • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF5SD1)	• „Werte-Versteigerung“ • Übersicht: Grundformen der Ethik
<i>Beispiele für Fragen von Moral und Ethik</i> • Euthanasie/Abtreibung • Gentechnik/PID	• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF5SW1) • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF5SW2) • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF5SD1) • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF5SD2) • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF5SD3) • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF5UK1) • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF5UK2) • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen vor dem Horizont biblischer Begründungen (IF5UK3)	• Auswertung von christlichen Beiträgen (aktuelle Diskussionen, bibl. Texte) • Text von Kolberg • Geschichte der Indianer • weitere mögliche Themen (je nach Interesse der SuS): Todesstrafe, Künstliche Befruchtung, Folter • mögliche Methode: Film drehen zu einem bestimmten ethischen Konflikt und passenden Handlungsoptionen
<i>Christliche Einstellung zum Leben und zur Zukunft</i> • Gibt es den perfekten Menschen? • Bildung eines ethischen Urteils • die christliche Hoffnung	• unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF6SW1) • grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF6SW2) • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF6SD1) • unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus (IF6SW2) • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christli-	• Futurum: Zukunft als Werden = Entfaltung der Möglichkeiten, vorher-sehbare „Verlängerung“ der Gegenwart (Gegenwart → Zukunft) • Adventus: Zukunft als Kommen = „Ankunft“ von Unvorhersehbarem (Zukunft → Gegenwart)

	cher Hoffnung (IF6UK1) • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF6UK2) • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF6UK3)	
--	---	--

<i>Planung eines Gottesdienstes zur Begrüßung der neuen 5er</i>	• benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2) • gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK4)	• Vorgabe: Gottesdienstablauf • Material: Liederbücher, Bibeln, Texte/Bücher mit Erzählungen/Kurzgeschichten • Produkt: Mappe mit Gottesdienstablauf (und Programmblatt) • Gottesdienstdurchführung und Auswertung nach den Sommerferien in der Q1
---	---	---

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: „Darstellung“, „Erörterung“, „Gestaltung“

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- Planung eines Gottesdienstes (Mappe)
- ggf. Teil einer Klausur

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Plakate mit Pro- und Contra zu einer ausgewählten ethischen Frage

3 Qualifikationsphase (Q1/Q2 GK)

Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der **übergeordneten Kompetenzerwartungen** über die einzelnen Stufen hinweg (vgl. Anhang). Die nachfolgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen sind im Grundkurs anzustreben:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- Identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9),
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2)
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6),
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** (IF) entwickelt werden:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die konkretisierten Kompetenzerwartungen, die den Unterrichtsvorhaben im Schulcurriculum Ev. Religionslehre am Mercator-Gymnasium zugrunde gelegt wurden (s.o.).

Quelle: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/evangelische-religionslehre/ev.-religionslehre-klp/kompetenzen/kompetenzen.html>, 07.08.2014

1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1), 1. Halbjahr*Unterrichtsvorhaben I: Suche nach gelingendem Leben**Thema/Kontext:**Anthropologie: Was ist der Mensch?**Inhaltsfelder:***Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1)****Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2)***Zeitbedarf: ca. 2 Std. à 90 Min. (DStd.)**Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Die Frage nach der Existenz Gottes

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1)
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2)
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5)
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6)
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7)
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8)
- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte <i>(Zeitbedarf)</i>	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Einstieg über die Frage: <i>Was macht den Menschen aus?</i> • Religion – Grundelement der „Menschwerdung“? • Wege zur Erkenntnis • Vertiefte Auseinandersetzung mit der Frage: Was ist der Mensch? • Wirklich frei? • Gut oder Böse? • Gottes Ebenbild? <i>max. 2 DS</i>	• unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF1SW1) • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF1SW2) • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF1SW3) • deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF1SD1) • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF1U1) • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt	• Dieses UV dient der kurzen Wiederholung der zentralen Ergebnisse aus der EF • Blick auf die Fächer Deutsch und Biologie • Die Fragestellung kann je nach Kurs und Interesse auch provokant formuliert werden: Ist der Mensch ein Tier?

	(IF2U3)	
Diagnose von Schülerkompetenzen: KLP-Überprüfungsform: „Portfolioarbeit“		
Leistungsbewertung: Mitarbeit in Diskussionen		
Kompetenzsicherungsaufgabe: Schreiben Sie einen Lexikonartikel zu „Gottes Ebenbildlichkeit“.		

1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1), 1. Halbjahr		Inhaltsfelder: Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2) Die christliche Hoffnung auf Vollendung (IF 6) <i>Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 90 Min. (DStd.)</i>
Unterrichtsvorhaben IIa: <i>Gibt Gott Halt? Entwicklung von Gottesbildern und Frage nach der Existenz Gottes</i>		
Thema/Kontext: Gottesvorstellungen und Religionskritik		Inhaltliche Schwerpunkte: - Die Frage nach der Existenz Gottes - Bilder von Angst und Hoffnung
Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können... - stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9) - formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5) - beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Fachbegriffe (MK 1) - analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5)		
Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Einstieg: <i>Die Frage nach dem eigenen Gottesbild</i> z.B. durch Analyse von Schülertexten über den eigenen Glauben,	- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF2SW1) - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF2SW7)	- Umfragen zum Gottesglauben unter Jugendlichen durchführen und auswerten. - Zusammenarbeit mit dem Fach Philosophie - optional: Untersuchung von Kirchenliedern

durch Auswertung aktueller Statistiken zum Glauben Jugendlicher heute	- erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF2SD6) - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF6U3)	
Das Gottesbild im AT <i>JHWH ist der Gott Israels</i> Gottesbilder der Exoduserzählung		
Gibt es einen Gott? Gottesglaube oder Atheismus? <i>Gottesglaube als Wunschdenken - die Projektionstheorie von Ludwig Feuerbach</i> Gibt es einen Gott: Gottesglaube oder Gottesbeweise? <i>Ausgewählte Gottesbeweise, z.B. von Thomas von Aquin, Canterbury etc.</i>	- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF2SW5) - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF2SD3) - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF2U2)	- mögliche weitere Aspekte: - Religion als verkehrtes Bewusstsein - die Religionskritik von Karl Marx - Gott als Elternersatz - die Religionskritik von Sigmund Freud - dieser Aspekt ist optional
Diagnose von Schülerkompetenzen: KLP-Überprüfungsform: „Schriftliche Dokumentation und statistische Auswertung der durchgeführten Umfrage.“		
Leistungsbewertung: Mitarbeit in Diskussionen		
Kompetenzsicherungsaufgabe: [s. UV IIb]		

1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1), 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben IIb: **Biblisches Reden von Gott und dessen theologische Reflexion: Wo ist Gott, wenn Menschen leiden?**

Thema/Kontext:

Die Theodizee-Frage

Inhaltsfelder:

Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2)

Das Evangelium von Jesus Christus (IF 3)

Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 90 Min. (DStd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9)
- formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5)
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (M 4)
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Fragen zum Einstieg: • Was bedeutet Leid? • Wie passen Leid und Glaube zusammen? • Hat Gottes Handeln Einfluss auf Leid? • Warum stellt sich die Theodizeefrage überhaupt? • Welche Freiheit(en) hat der Mensch im Angesicht des Leids? • Kann der Glaube Einfluss auf den Umgang mit Leid haben?	• beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF2SW4) • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF2SD4) • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF2SD5) • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF2U1)	• Anhand eines Fallbeispiels oder (Kurz)films (z.B. Spin, Die letzte Stufe, Ausschnitt aus Tree of Life u.ä.) Fragen zum Einstieg formulieren, • zeitgeschichtliche Beispiele, z.B. Love Parade Duisburg, Tötung von israelischen Jugendlichen in Hebron o.ä.
Gibt es Antworten auf die Theodizeefrage? – Die Grenzen der Argumentation	• benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF2SW2) • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF2SW3)	• Advance Organizer zur Einheit aus den Einstiegsfragen entwickeln (Methodischer Schwerpunkt, Form der KSA) • Texte bspw. Thomas von Aquin, Kushner, Greshake/ Free Will Defen-

Schwerpunkt: Verschiedene Antwortversuche aus Theologie und Philosophie Gott und Mensch im Dialog: • Das Gebet – eine Antwort auf die Theodizeefrage? • Zu wem beten Menschen eigentlich? Im Gebet scheinen Gottes- und Menschenbilder auf • Das Psalmgebet als Brücke zwischen Juden und Christen? Oder anders gefragt: Beten wir zum selben Gott? (Bilder Gottes aus dem AT) Der unfassbare Gott als gemeinsames Erbe Schwerpunkt Bilderverbot als Herausforderung Jesus der Christus – Gott macht sich greifbar • Schwerpunkt Trinitarisches Gottesbild, auch im Kontrast zum Jesusbild im Judentum oder Islam • Was hat der Mensch daraus gemacht? Gottes- (und Menschen)bilder in ihrer Wirkungsgeschichte	• deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen (IF2SD1) • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF2SD2) • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF2U3) • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF3SW3)	se u.ä. • Antwortversuche von Leibniz • „Das Gebet“: binnendifferenziertes Erarbeiten unterschiedlicher Zugänge, z.B. Vater Unser, Psalmen, Text von Rahner, „Die Leiter“ von Horst Antes • Gottes- und Menschenbilder: Texte z.B. von Pannenberg • optional: Hiob • optionale Wiederholung aus Q1.1 • Gottesbilder: z.B. durch Arbeit mit Bildern Chagall: White Crucifixion, Christus der Weltenrichter, Rembrandt: Der verlorene Sohn u.a.
--	---	---

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: „Darstellung“, „Erörterung“, „Gestaltung“

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- Erstellung eines Advance Organizers

- ggf. Teil einer Klausur
- Kulturhermeneutische Arbeit mit Medien

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Formulieren in Partnerarbeit Sie einen Schriftwechsel zwischen einem Gläubigen und einem Religionskritiker.

1. Jahr der Qualifikationsphase (Q1), 2. Halbjahr*Unterrichtsvorhaben III: **Reich-Gottes-Botschaft und Passion Jesu****Thema/Kontext:**Jesus Christus: Seine Umwelt, sein Leben und Wirken**Inhaltsfelder:***Christliche Antworten auf die Gottesfrage** (IF 2)**Das Evangelium von Jesus Christus** (IF 3)**Die christliche Hoffnung auf Vollendung** (IF 6)*Zeitbedarf: ca. 10 Std. à 90 Min. (DStd.)**Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Biblisches Reden von Gott
- Reich Gottes Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können. (SK 2)
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen. (SK 6)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet. (SK 10)
- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe. (MK 1)
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge. (MK 2)
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht. (MK 4)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte <i>(Zeitbedarf)</i>	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Was bleibt nach 2000 Jahren von der Botschaft Jesu? Elemente der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort im Spannungsfeld von futurischer und präsentischer	• unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF2SW5) • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF3SW1) • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF3SD1) • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die	• Exemplarische Vertiefungen: • unser Mitmensch: Nicht Almosen, sondern Versöhnung • eine neue Ehemoral • Was gilt unser Wort? • „Wie du mir, so ich dir“ – Wider die Ellenbogengesellschaft • Christen als Wegbereiter der grenzenlosen Barmherzigkeit Gottes • Feindesliebe als Kennzeichen der Christen

Eschatologie • Die Bergpredigt – oder: Christsein ist möglich • Gottes Wertmaßstäbe sind anders • Christen leben in der Welt und für die Welt • Eine andere Gerechtigkeit – Jesus ist die Erfüllung des Gesetzes	sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF3SD2) • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF3SD5) • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF3SD6) • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF3U3) • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart, (IF3U4) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF6SD4)	• 2-Quellen-Theorie (ggf. auch bei UV V) • optional: Einbindung einer Ganzschrift
Vater unser – Zentrum des christlichen Glaubens Die Bergpredigt als Orientierung für christliches Handeln Gleichnisse als Träger der Botschaft Jesu: Neue Perspektiven und Lebensmöglichkeiten wahrnehmen		• optional: Jesu Handeln als Verkündigung im Tun: Wundererzählungen
Warum ist Jesus gestorben? • Kreuzigung - eine römische Hinrichtungsart oder: Wer ist schuld am Tod Jesu? • Deutungen des Todes Jesu (u.a. als Sühneopfer) • Bündelung: Das Gottesbild und der Tod Jesu • Wiederholung: Auferweckung Jesu – Bestätigung der Botschaft und des Gottesbildes Jesu	• stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF3SW2) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3SD3) • analysieren angeleitet unterschiedliche Deutungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF3SD4) • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF3U1) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF3U2)	• synoptischer Vergleich: Die Passionsgeschichten (Entwicklungen eines christlichen Antijudaismus) • Die Frage nach der Schuld am Tod Jesu in katechetischen Texten (z.B. Luther, Grüner Katechismus) • Deutung durch die Schülerinnen und Schüle (im Kontrast zu dem zeitgenössischen Todesverständnis in Dtn 21,22f.) • Bedeutungen des Todes Jesu für seine Jünger • Skandal oder Heilsbedeutsamkeit des Todes Jesu? • Deutungen des Todes Jesu bei Markus 15 – Psalm 22 (ggf. genauere Analyse weiterer intertextueller Bezüge bei Markus) • Der Tod Jesu im synoptischen Vergleich • Überblick über Deutungen des Todes im NT: z.B. Loskauf, Sühnetod etc. • ggf. exemplarische Vertiefung: Das Motiv des leidenden Gerechten

		• eine aktuellere theologische Deutung des Todes Jesu • Ist dem Tod der Stachel genommen oder worin besteht die Erlösung durch den Kreuzestod Jesu? (z.B. Dorothee Sölle, Isenheimer Altar) • ggf. intertextuelle Auslegung
Biblisches Reden von Gott: Sohn Gottes • Anhaltspunkte in der Bibel • Deutungen christologischer Hoheitstitel Was bleibt nach 2000 Jahren von der Botschaft Jesu – für mich?	• erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF3SD6) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF6SD4)	

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: „Darstellung“, „Analyse“, „Erörterung“

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- Erstellung eines Advance Organizers
- Kulturhermeneutische Arbeit mit Medien
- ggf. Teil einer Klausur

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Stelle dir vor, du gehst mit deinem Freund Mehmet in eine Kirche und findest dort eine großformatige Photographie von der Skulptur „Der gemarterte Christus“ von Guido Rocha. Daneben stehen folgende Bibelverse: „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh 10,30) und „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9). Mehmet fragt dich, was das Ganze zu bedeuten hat. Du erklärst es ihm.
- Schmidt-Salomon, Helge Nyncke: Wo bitte geht's zu Gott? Fragte das kleine Ferkel (Aschaffenburg 2007), S. 18: Auseinandersetzung mit der Angemessenheit der Erläuterung des Kreuzestodes Jesu
- Analyse der Installation „Dualsymbolik“ von Ralf Kopp (vgl. Internet) und Auseinandersetzung mit seinen Deutungen des Todes Jesu

2. Jahr der Qualifikationsphase (Q2), 1. Halbjahr**Unterrichtsvorhaben IV: Verantwortlich urteilen und handeln****Thema/Kontext:****Wozu braucht der Mensch Normen und Werte?****Inhaltsfelder:****Der Mensch in christlicher Perspektive (IF 1)****Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (IF 5)****Zeitbedarf: ca. 2 Std. à 90 Min. (DStd.)****Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Gerechtigkeit und Frieden

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3)
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4)
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5)
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10)
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3)
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1)
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7)
- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Einstieg als Wiederholung zum Thema Gerechtigkeit und Frieden über die Frage: „Wozu brauche ich ethische Normen und Werte?“ max. 2 DS	• ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF5SW1) • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF5SW2) • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF5SW3) • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF5SW4) • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF5SW5) • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hin-	• kurze Wiederholung der Aspekte aus Jgst EF • Grundlagen: Grundformen der Ethik • philosophische Betrachtungsweisen • christliche Ethik • Moral als Frage der Entwicklungspsychologie (Stufen des moralischen Urteils (L. Kohlberg)) • Neuer Akzent: Konsequenzen: Konkretionen - Das gemeinsame Leben gestalten zwischen Freiheit und Verantwortung • Frieden und Gerechtigkeit • Umweltethik • Methode Stellungnahme vertiefen

	blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF1SD2) • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF1SD4) • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF1SD4) • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF5SD1) • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF5SD2) • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF5SD3) • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF1U2) • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF5U1) • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF5U2) • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF5U3)	
--	---	--

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: Diskussionsformen (z.B. Podiumsdiskussion)

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- [Dies sind Kompetenzen, die bereits am Ende der EF.1 gesichert wurden.]

2. Jahr der Qualifikationsphase (Q2), 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben V: **Christliche Hoffnung und Vollendung mit Erarbeitung biblischer Grundlagen und Begründungen**

Thema/Kontext:

Zukunft: Leben, Tod und Auferstehung vor dem Hintergrund der Osterbotschaft?

Inhaltsfelder:

Christliche Antworten auf die Gottesfrage (IF 2)

Das Evangelium von Jesus Christus (IF 3)

Die christliche Hoffnung auf Vollendung (IF 6)

Zeitbedarf: ca. 2 Std. à 90 Min. (DStd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2)
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte (Zeitbedarf)	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
Unverfügbarkeit eigener und gemeinsamer Zukunft sowie Ungewissheit über Sterben und Tod • Individueller Akzent: Was kommt nach dem Tod? - Was bedeutet Auferstehungshoffnung heute Die Osterbotschaft im Kontext ihrer und unserer Zeit • Sozialer Akzent: Welche eine Zukunft hat die Welt? • Apokalypse now? Erschließung apokalyptischer Bilder von Angst und Hoffnung in der Gegenwart • Der Kontrast zwischen Hoffnung auf göttliche Voll-	• beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF3SW4) • ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF6SW1) • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF6SW2) • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF6SW3) • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3SD3) • beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF6SD1) • formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF6SD2) • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF6SD3) • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF3U3)	• historisch-kritische Arbeit mit biblischen Texten zur Auferstehung und Apokalypse → 2-Quellen-Theorie (falls noch nicht in UV III) • Vertiefung: Metaphern und Bilder verstehen und deuten • als eine Deutung sollte das Sühneopfer thematisiert werden. • Vorschlag: „Loveparade“ als Apokalypse? • optional: Texte von MOLTSMANN

endung und Glaube an die menschliche Machbarkeit von Zukunft <i>max. 2 DS</i>	• beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF6U1) • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab (IF6U2) • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF6U3) • beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches (IF6U4)	
Diagnose von Schülerkompetenzen: • KLP-Überprüfungsform: Kritische Auseinandersetzung mit den sogenannten „Hell Houses“ im „Bible Belt“ der USA		
Leistungsbewertung: • Mitarbeit in Diskussionen • Textarbeit		
Kompetenzsicherungsaufgabe: • Stellen Sie tabellarisch Gedanken der Angst (Symbol Apokalypse) und Hoffnung (Symbol Kreuz) gegenüber.		

2. Jahr der Qualifikationsphase (Q2), 2. Halbjahr*Unterrichtsvorhaben VI: Kirche vor der Herausforderung der Zeit**Thema/Kontext:**Struktur und Aufgaben der Ev. Kirche in Deutschland**Inhaltsfelder:***Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt (IF 4)****Die christliche Hoffnung auf Vollendung (IF 6)***Zeitbedarf: ca. 6 Std. à 90 Min. (DStd.)**Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler können...

- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10)
- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1)
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1)
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3)
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4)
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7)

Didaktische Leitfragen / Sequenzierung inhaltlicher Aspekte <i>(Zeitbedarf)</i>	Konkretisierte Unterrichtserwartungen des Kernlehrplans Die Schülerinnen und Schüler...	Empfohlene Lehrmittel, Materialien, Methoden / Didaktisch-methodische Anmerkungen und Empfehlungen <u>Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz</u>
1. Einstieg: Zum Aufbau und zur Gliederung der EKD heute (z.B. aktuelle Statistiken der EKD und EKvW) 2. Wiederholung EF: Das Selbstverständnis und der Auftrag der Kirche (Kirche als Leib Christi) 3. Wie setzt(e) sich Kirche für die Gesellschaft ein? (z.B. Entstehung der Diakonie, Beispiel Rauhes Haus in Hamburg, Diakonie in der Stadt) 4. Das Verhältnis der Kirche zum Staat in Geschichte und	• benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenen Handlungsfelder (IF4SW1) • differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF4SW2) • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF4SW3) • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF4SD1) • erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, (IF4SD2) • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF6SD4) • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF4U2)	• ggf. Exkursion nach Wuppertal-Barmen: Besuch der Evangelischen Kirche Barmen-Gemarke und der Ausstellung zur Barmer Erklärung • Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte • z.B. Denkschrift der EKD Vorschläge der FK: 2.+3. zusammenfassen

Gegenwart, z.B. • <i>Kirche und Staat im NT (z.B. Mk 12,13-17; Röm 13,1-7, Apg 5, 17-33, Offb 13,1-10)</i> • <i>Kirche und Staat in der Re-formationszeit: Die Zwei-Reiche-Lehre Martin Lu-thers</i> • <i>Die Rolle der Kirche im to-talitären Staat: Die Barmer Theologische Erklärung</i> • <i>Das Verhältnis von Kirche und Staat heute (Staatskir-chenvertrag)</i> 5. Welche Zukunft hat die Kirche? <i>max. 2 DS</i>	• bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF4U3) • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns ange-sichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF4U4)	
1. Einstieg: Zur Situation der beiden Konfessionen heute (z.B. Statistiken zum Kirchen-besuch, Sinusstudie) 2. Was sind die Aufgaben der Kirche? - Grundfunktionen der Kirche vor dem Hinter-grund der Reich-Gottes-Botschaft 3. Kirche im 21. Jahrhundert: Auf der Suche nach neuen (kirchlichen) Formen von En-gagement und Spiritualität • <i>Beispiele kirchlichen Enga-gements (z.B.: Kirche in der Stadt: Flüchtlingshilfe, Gasthausprojekte...)</i>	• analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kir-che und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF4SD3) • analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF4SD4) • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu wer-den (IF3U1)	• ggf. Kirchenbesichtigung, Kirche vor Ort • Filmanalyse, z.B. „Von Göttern und Menschen“

• <i>Kirche als Kontrastgesellschaft: neue geistliche Gemeinschaften</i> • <i>Kirche und „Mission“</i> • <i>Gggf. Was erzählt ein Kirchenraum?</i>		
--	--	--

Diagnose von Schülerkompetenzen:

- KLP-Überprüfungsform: Formen der individuellen Stellungnahme zu Fragen des Verhältnisses von Engagement und Spiritualität oder zu einem ökumenischen Thema

Leistungsbewertung:

- Mitarbeit in Diskussionen
- Textarbeit
- ggf. Teil einer Klausur

Kompetenzsicherungsaufgabe:

- Kirche im 21. Jahrhundert: Ist Einheit möglich? – Erörtern Sie ein ökumenisch strittiges Thema (z.B.: Amtsverständnis oder Sakramente) in Form einer Talkshow o. ä.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

- Schülerinnen und Schüler, die bisher keinen Religionsunterricht besucht haben, werden zu Beginn der EF über die Inhalte der Sek1 informiert, damit sie ggf. entsprechende Inhalte nacharbeiten können, um für das Fach eine homogenere Lernausgangslage zu schaffen.
- In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur.
- Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.
- Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch entsprechende Informationsveranstaltungen.
- Die Klausuren in der Stufe Q1.2 werden bereits 3-stündig geschrieben, um die SuS bereits jetzt auf die Anforderungen des Abiturs vorzubereiten.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kolleginnen und Kollegen über geeignete Indikatoren, die Qualität und Kontinuität erfassen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden mindestens am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt im Schuljahr ein Referat, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt mindestens einmal pro Halbjahr ein Stundenprotokoll, welches zur nächsten Stunde vorzulegen ist. Dieses ist als Ergebnisprotokoll anzufertigen. Bei Doppelstunden können sich zwei Protokollanten abstimmen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.